

Bedeutung von Beschichtungen in der Lieferkette im Kontext REACH Wie ist der Einsatz von Alternativen zu entscheiden?

Dr. Uwe König

Entwicklungen für Industrielle Fertigung & Funktionale Oberflächen - eiffo eG
email: uwe.koenig@eiffo.de

Abstract

Die Entwicklung neuer Systeme ist in der Beschichtungsindustrie ein wesentlicher Bestandteil der Arbeiten. Dabei erfolgt die Initiierung zumeist durch den Endkunden, die Entwicklung selbst von Chemikalienlieferanten (Formulierer) und die Umsetzung bzw. Anwendung durch die Lohnbeschichter.

Im Vordergrund stand bisher die Entwicklung neuer Funktionen der Beschichtungssysteme selbst, die Optimierung des Produktionsprozesses und der Wirtschaftlichkeit.

Durch die Risikobewertung der verwendeten Stoffe im Rahmen von REACH wird dieser Aspekt entscheidend. Es geht nicht nur um technische und wirtschaftliche Verbesserung sondern verstärkt um Möglichkeiten der Substitution durch Alternativen und auch um die Übernahme von Verantwortung. Grundsätzlich besteht diese Verpflichtung allerdings schon in den nationalen Vorgaben.

Die Verpflichtung ist in der REACH Verordnung eindeutig definiert:

„Zu diesem Zweck prüfen alle Hersteller, Importeure und nachgeschalteten Anwender, die einen Antrag auf Zulassung stellen, die Verfügbarkeit von Alternativen und deren Risiken sowie die technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit der Substitution.“

Betroffen sind sowohl die SVHC-Stoffe der Kandidatenliste als auch die priorisierten Stoffe. Ein wichtiges Kriterium ist die Verfügbarkeit von anderen Materialien und Produktionsverfahren, um die SVHC Stoffe möglichst zu substituieren. Hierbei sollen die Wettbewerbsfähigkeit und Innovation verbessert und gleichzeitig die Entwicklung alternativer Beurteilungsmethoden für von Stoffen ausgehende Gefahren gefördert werden. Eine wesentliche Herausforderung ist die Abwägung der Beibehaltung der Verwendung aus sozioökonomischen Gründen und die Tragfähigkeit von zur Verfügung stehenden geeigneten Alternativen, die wirtschaftlich und technisch tragfähig.

Immer mehr etablieren sich neben den wirtschaftlichen und technischen Kriterien die Betrachtung von eher „weichen“ Faktoren. Hierbei ist weniger der politische Druck entscheidend als die langfristige Firmenpolitik der Endkunden und schließlich die Akzeptanz der Endverbraucher selbst.

Dabei ist eine besondere Herausforderung die Bewertung der Risiken der zu vergleichenden Stoffe und Prozesse, d.h. die Abwägung, ob Alternativen gegenüber den SVHC Stoffen eine geringere Gefährdung darstellen.

Weiterhin ist zu beobachten, dass die Bewertungskriterien mitnichten gleichberechtigt nebeneinander stehen. Die Beurteilung von Verfügbarkeit und Einsatzfähigkeit hängt stark von der Position des Bewertenden in der Lieferkette ab

Hierzu geeignete Maßnahmen für die Teilnehmer an der Lieferkette abzuleiten ist eine der Herausforderungen zur Umsetzung der REACH Verordnung und deren internationalen Verkettungen.